

menschlicher Religion — dasselbe ließe sich in vieler Beziehung auch von der Ethik sagen — wenig mehr gemein. Eine flache, alle religiösen Begriffe verwässernd umdeutende Kulturreligion der Vorkriegszeit scheint als höchste, reinste Stufe der Religion vorzuschweben.

Die Gefahr der Methode, der auch K. nicht entgehen konnte, liegt darin, daß man glaubt apriori abgeleitet zu haben, was man tatsächlich in der Erfahrung beieinander vorgefunden hat. So sind z. B. die Notwendigkeit der Modifikationen, die Rolle des Subjekts im Ethischen — was ist dieses Subjekt im formalistischen System? —, die Dreidimensionalität des Raumes, die Eindimensionalität der Zeit, das Verhältnis von Raum und Zeit unter der Form einer Ableitung festgestellt und beschrieben. Es fehlt auch jeder Versuch, die Ableitungen als die einzig möglichen nachzuweisen; tatsächlich ließen sich andere genau so gut durchführen, weil eben nicht eine Kategorie, sondern die Wirklichkeit Ausgangspunkt ist und die verschiedenen Formen nur von ihr abstrahierte Realkategorien sind. Ein fernerer Fehler dieser Philosophie besteht darin, daß man glaubt, mit dem Netze dieser abstrakten Kategorien die Dinge selbst eingefangen zu haben, wo doch immer der Stoff, die Qualität, sich dem Zugriff entzieht.

Die unter den Ableitungen sich versteckenden Beschreibungen haben aber auch ihren Vorteil. Sieht man ab von der metaphysischen Grundlage — auch der Kritizismus treibt Metaphysik, trotz der bei K. zutage tretenden Metaphysikangst —, so finden sich in dem Buche eine Reihe sehr scharfsinniger Untersuchungen. Der Kritik einer Reihe von mathematischen und relativitätstheoretischen Raumauffassungen — gekrümmte Räume,  $n$ -dimensionale Räume u. ä. als wirkliche Raumgebilde und nicht nur mathematische Mannigfaltigkeitssysteme — können wir uns völlig anschließen. Die Ausführungen über Raum und Zeit in der Ästhetik treffen sich in vielem mit dem, was in der scholastischen Philosophie über Ausdehnung und Dauer als Realgrundlagen von Raum und Zeit dargelegt wird. Ferner ist als wirklicher Fortschritt zu buchen, daß der ästhetische Akt als Produktion oder Mitproduktion herausgestellt wird; allerdings kommt dies ganz rein nur bei der Musik zum Ausdruck, während bei den anderen Künsten der Charakter des Stoffes gewisse Einschränkungen zur Folge hat. A. Brunner S. J.

Bavink, Bernhard, Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaften. Eine Einführung in die heutige Naturphilosophie. Vollständig neu bearb. u. erweit. Aufl. gr. 8<sup>o</sup> (VIII u. 616 S.; 88 Abbildungen u. 1 Tafel) Leipzig 1930, Hirzel. M 23.—; geb. M 25.—.

Wie jüngst Planck in einer Rede vor der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sagte, „gibt es jetzt in der Wissenschaft kaum noch einen Grundsatz, der nicht von irgend jemand angezweifelt wird, kaum noch einen Unsinn, der nicht von irgend jemand geglaubt wird“. Und je allgemeiner die Unsicherheit, je tiefer die angezweifelte Sätze gelegen sind, desto zahlreicher die Schriften, die von berufener und unberufener Seite in allen möglichen Plätzen, angefangen vom Unterhaltungsblatt bis hinauf zu den hochwissenschaftlichen Akademieberichten, über diese Fragen handeln. Für jemanden, der sich neben seinen eigentlichen Berufsarbeiten über diese Dinge unterrichten will, ist es da eine glatte Unmöglichkeit, sich durch Einsichtnahme der Originalarbeiten auf dem laufenden zu halten. Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn ein Berufener die gewaltige Arbeit auf sich nimmt und in einem handlichen Band eine zusammenfassende Darstellung dieser Fragen bietet. Der Verf. hat aber viel mehr geleistet als das, er hat auch überall zu diesen Fragen und den hauptsächlichlichen Meinungen über sie kritisch Stellung

genommen. In diesen beiden Punkten möchte Ref. das Hauptverdienst der Bavinkschen Leistung sehen, in der vollständigen Behandlung aller Fragen, so viel man sieht, ohne Ausnahme, und in der durchaus selbständigen kritischen Stellungnahme. Der Verf. ist nicht Anhänger irgendeiner Schule; das macht ihn frei, seine Meinung zu äußern, gleichviel ob sie dieser oder jener Richtung zusagt. Er rechnet ebenso klar und bestimmt ab mit dem Dogmatismus in den Naturwissenschaften, wie mit dem entsagungsvoll zurückhaltenden Positivismus. Aber seine Gründe werden in vornehmer Ruhe vorgebracht, ohne abweichende Ansichten Andersdenkender zu schmähen; im Gegenteil, es wird das Gute und Verdienstliche auch beim Gegner hervorgehoben und anerkannt.

Es ist unmöglich, die Unsumme der behandelten Fragen hier auch nur zu nennen. Das Buch zerfällt in 4 Teile, von denen der erste der weitaus umfangreichste ist (226 S.). Unter der Überschrift „Kraft und Stoff“ behandelt er die zahlreichen großen Fragen, die von der neueren Physik aufgeworfen wurden. Dann folgen im 2. Teil (46 S.) die Fragen über das Universum und die Stellung der Erde unter den anderen Himmelskörpern. Der 3. Teil (158 S.) mit der Überschrift „Materie und Leben“ behandelt das Gebiet des Lebens, Entstehung, Entwicklung, Abstammung, Vererbung u. dgl. Im 4. Teil „Natur und Mensch“ wird (auf 97 S.) die Stellung des Menschen in der Schöpfung besprochen, sein Entstehen, seine besonderen Fähigkeiten, dann Sprache, Kultur, Technik, Kunst. Wie schon aus der kurzen Andeutung hervorgeht, zieht der Verf. seine Kreise weiter, als man es gewöhnlich in der Naturphilosophie findet. Man kann ihm das Recht nicht bestreiten. Auch die Menschenseele gehört zur Natur, und die Frage nach dem Entstehen der Welt ist auch eine Frage, die den Naturforscher angeht. Diese Fragen haben aber noch eine andere Seite, und die Behandlung unter den Problemen der Naturwissenschaften bringt doch leicht eine gewisse Einseitigkeit mit sich, die hier allerdings sehr stark dadurch gemildert wird, daß Verf. durchweg eine sehr ausgereifte und abgeklärte Ansicht zum Ausdruck bringt. Sein Standpunkt ist im allgemeinen der des gläubigen Christen, und wenn auch der Katholik in manchen Punkten anders urteilen wird, so ist das einmal nur in Fragen der Fall, die in diesem Buche eine mehr nebensächliche Rolle spielen, und andererseits werden solche Ansichten stets mit einer unverhüllten Achtung vor den religiösen Dingen ausgesprochen.

Wer sich daher von Berufs wegen mit diesen größten Fragen, zu denen die Menschheit bis heute vorgedrungen ist, beschäftigen muß, aber auch wer nach des Tages Mühen und Sorgen in stillen Stunden den Geist erheben möchte durch einen Blick in ein friedlicheres Land, der findet in B.s Werk diese Dinge mit großer Vollständigkeit dargestellt, mit wohlthuender Ruhe und Sachlichkeit besprochen.

Th. Wulf S. J.